Alles was Du willst, sag es nur.“ „Nun so nimm Dein Beil und haue mir den Kopf ab,“ sprach das Schlänglein. „Gott behüte mich,“ rief der Bauer, „das thue ich nun und nimmermehr.“ Aber das Schlänglein bat ihn flehentlich darum, und sagte: er solle doch nicht sein Glück verscherzen, so daß er endlich sein Beil nahm, seinen Kopf abwendete und einen tüchtigen Schlag that. Da flog das Schlangenhaupt weit weg, aber aus dem Leibe stieg ein wunderliebliches Mädchen heraus, die sprach: „Hast Du mich aus meiner Verwünschung erlöst, so will ich Dich aus Deiner Armuth erlösen.“ Der Bauer mußte sie nun mit ins Schloß fahren, denn der König und die Königin waren ihre Eltern. Als diese ihr Töchterlein wieder sahen, war die Freude groß. Zum Lohne wurde der Wagen, womit der Bauer sie heimgebracht hatte, mit Gold beladen, so schwer als die Pferde ziehen konnten, da war der gute Bauer der reichste Mann in seinem Dorfe.

Der Wettlauf zwischen einem Fuchs und einem Krebs.

Ein Krebs kroch aus seinem Teiche hervor, um sich auf einer Wiese gütlich zu thun. Da kam ein Fuchs des Weges, sah den Krebs langsam kriechen, und sprach spöttisch zu ihm: „Ei, Gevatter Krebs, wie geht Ihr doch so langsam? Wenn gedenkt Ihr eigentlich über die Wiese zu kommen? Nach Eurem Gange zu urtheilen, merke ich wohl, gehts besser rückwärts als vorwärts!“ Der Krebs ärgerte sich über solche Reden, daß er ganz roth wurde

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931